

23.09.2017

Erfahrungsbericht Auslandsstudium



DIRECCIÓN
ACADÉMICA DE
RELACIONES
INSTITUCIONALES



Land: Peru (Lima)

Ausländische Universität: Pontificia Católica del Peru

(PUCP) Vorlesungsbeginn: 08.03.2017

Vorlesungsende: 10.07.2017

Studiengang an der Viadrina: Kulturwissenschaften (BA)

Zu 1:

Dieser Bericht **darf** von der Viadrina anonymisiert auf ihrer Webseite veröffentlicht werden.

Zu 2:

Interessierten Studenten der Viadrina **darf** dieser Erfahrungsbericht geschickt werden, um, wenn nötig, auch Kontakt mit mir aufnehmen zu können.

Zu 3:

Ich bestätige, dass dieser Bericht **keine Namen** betroffener Personen (Dozierende/-r etc.) **enthält**.

Zu 4:

Die im Bericht verwendeten Foto(s) unterliegen dem Urheberrecht von Dritten. Somit ist die **Veröffentlichung**, über den Bericht hinausgehend, **nicht möglich**.

Vorbereitung:

1. Das Thema **Visa** ist natürlich immer eine der ersten Dinge, über die man nachdenken sollte, wenn man in ein anderes Land fliegt. Die PUCP ist eine der wenigen Universitäten, welche nicht unbedingt ein Studentenvisum als Vorlage verlangt, um dort zu studieren. So hat man in den ersten 90 Tagen nach Einreise die Möglichkeit durch verschiedene Beämtergänge eine offizielle studentische ID aus Peru zu erlangen. Diese ID hat in jedem Fall Vorteile, da peruanische Studenten viele Rabatte (z.B Machu Pichu, öffentliche Verkehrsmittel etc.) erhalten. Für mich hat letztendlich die "ISIC International Student Card", welche sich vor Ort leicht beantragen lässt, auch gereicht. Diese kostet weniger und birgt einen geringeren Stressfaktor wie die Behördengänge. Auch können bei den Behörden lange Wartezeiten entstehen, sodass man die offizielle ID erst Wochen nach der Beantragung erhält. Der Vorteil an der ISIC Card ist, dass Rabatte für Museen, touristische Attraktionen etc. für fast jedes Land in Südamerika gelten. Zum Beispiel habe ich für den Besuch des Machu Pichu 50% weniger bezahlt, als "normale" Touristen.

Achtung: Die ISIC Card ist unabhängig von der Universität zu beantragen. Verschiedene Büros dafür sind in der Stadt verteilt.

Für die Beantragung der offiziellen studenten ID bitte mit dem International Coordinator der PUCP in Verbindung setzen, nachdem die Einführungswoche beendet ist. Dieser hat alle weiteren Papiere, Informationen und Adressen.

2. Die beiden besten **Auslandsversicherungen** stellen der ADAC und die Hanse Merkur. Ich empfehle selber nochmal zu vergleichen, da sich die Beiträge doch jährlich ändern könnten.

3. Die Bewerbung an der Gastuniversität hat, nachdem die Viadrina mich nominiert hat, reibungslos geklappt. Das Online-Portal der PUCP ist nach kurzerzeitiger Eingewöhnung auch leicht zu verstehen. Man sollte nicht vergessen sich jeweilige Passwörter und Zugangsdaten extra aufzuschreiben, damit man sich unnötigen Stress in den ersten Wochen erspart.
4. Die PUCP hat am 8/9 März 2017 eine Einführungsveranstaltung für die Austauschstudenten durchgeführt. Diese war wirklich toll, um die ersten Kontakte zu knüpfen. So bekam man bei Livemusik und tänzerischen Einlagen verschiedenster studentischer Gruppen einen ersten Eindruck über die Kultur des neuen Landes. Ebenfalls gab es eine Sicherheitseinweisung, zum einen für den Campus, als auch für die Stadt selbst. Weiterhin wurde erklärt wie und wann man seine **Kurse wählen** kann. Dies geht erst **nach** der **Einführungswoche**. Ich habe schon Wochen davor versucht mich darum zu kümmern, wie man es von der Viadrina gewöhnt ist. Man wählt seine Kurse also erst nach den einheimischen Studenten. D.h. im schlimmsten Fall sind einige Kurse schon voll, jedoch ist das Angebot wirklich riesig.
5. Auch bat die PUCP ein Buddy-Programm an. Jeder einheimische Student hatte zwischen 2-4 Austauschstudenten. Der meine meldete sich rund 10 Tage vor Unibeginn bei mir. Also kannte ich ihn auch schon bei der Einführungsveranstaltung. Das Buddy-Programm hat unter uns Studierenden wirklich ein positives Feedback bekommen. Durch die bereits bestehenden Verbindungen unter den Studenten der PUCP(Buddy-Programm) entstanden so auch schnell neue Verbindungen zwischen den Auslandsstudenten, wie auch Inlandsstudenten.

Unterkunft:

Ich habe meine Unterkunft, welche sich im Stadtteil Surco befand, über eine Freundin ausfindig gemacht. Diese war in unmittelbarer Nähe zu den studentischen/touristischen Bezirken Miraflores und Barranco. Allerdings liegt die PUCP rund 18km westlich im Stadtteil Pueblo Libre. Wenn ich vorher gewusst hätte, dass der Verkehr in Lima eine mittelschwere Katastrophe ist, so hätte ich mich näher zur Universität orientiert. Mit Hin- und Rückweg brauchte ich rund 3 Stunden.

Somit wäre mein Tip sich eine Wohnung bzw. ein Zimmer in den Bezirken Magdalena, San Luis oder Pueblo Libre anzumieten. Diese haben zwar den Ruf nicht die sichersten zu sein, doch habe ich in der ganzen Zeit nur von einem Vorfall gehört. Ein etwas "hipperes" Viertel ist Miraflores. Hier tummeln sich die Touristen und Studenten und die Preise sind etwas höher. Dafür sind die Ausgehmöglichkeiten für das Wochenende immer nahe deiner Unterkunft. Aber auch dort kann es vorkommen Opfer eines Überfalls zu werden. Es kommt natürlich immer darauf an wie man sich in der Öffentlichkeit zeigt. Also einfach mal nicht mit dem teuren Handy oder anderen teuren Geräten allzu offensichtlich auf den Straßen herumlaufen. Tips zum Verhalten werden auch bei der Einführungsveranstaltung (Safety Instructions) gegeben.

Ich persönlich habe mich in Surco unheimlich wohlfühlt, vorallem auch durch die 12 anderen Studenten aus aller Welt, die mit mir in dem Haus gewohnt haben. Daher entschied ich mich recht schnell gegen den Auszug.

Studentenwohnheime bietet die PUCP nicht, jedoch gibt sie auf Anfrage auch Informationen zu privaten Personen, welche Zimmer vermieten, heraus.

Die Mietkosten liegen zwischen 160 und 250 Euro. Abhängig von Bezirk, Größe und deinem Talent zu Verhandeln. Denn die erste Regel in Peru ist: " Es gibt fast nichts, bei dem man preislich nicht noch etwas machen könnte".

Bei Rückfragen kann ich auch gerne den Kontakt meiner Unterkunft herausgeben. Dafür mich bitte einfach per E-Mail kontaktieren.

Studium an der PUCP:

Anders als an der Viadrina ist der Campus der PUCP auf einem geschlossenen Gelände. Dieser Campus ist so groß, dass sich die derzeit knapp 30.000 Studenten trotzdem noch frei bewegen können. Ein riesiges Sportangebot und alle Fakultäten(bis auf das Sprachenzentrum-welches quer über die Straße gelegen ist) befinden sich hinter den Toren der Universität. Um den Campus betreten zu dürfen braucht man einen Ausweis der PUCP, den man in der ersten Woche erhält. Also hat man zu jeder Tages- und Nachtzeit ein gutes und sicheres Gefühl. Durch die Größe des Campus konnte man sich seinen Unialltag ganz eigen gestalten. Maximale Fehlzeiten von 3 Mal waren in der Regel vorgegeben.

Es war das komplette Spektrum an Kursen von allen Fakultäten frei wählbar. Diese Option ist wirklich genial und zugleich etwas erschwerend. Wenn einem die komplette Bandbreite vor Augen liegt, so fällt die Entscheidung nicht unbedingt einfacher. Ich hatte zu Anfang der ersten Woche 7 Kurse und am Ende der selben Woche nur noch 4 Kurse. Man sollte nicht unterschätzen, dass bis auf die Wirtschaftskurse, alles nur auf Spansich ist. Der Arbeitsaufwand erhöht sich dadurch extrem. Auch ist das Kurssystem ein anderes wie in Deutschland. Es gibts keine ECTS sondern CREDITS. 1 CREDIT sind 1,5 ECTS. Für einen Kurs der 5 CREDIT vergibt, kann es schon mal vorkommen, dass man diesen Kurs 6 Stunden die Woche zu besuchen hat. Diese Stunden werden untergliedert in Vorlesungen, Praktika(Gruppenarbeit oder Forschung zum Thema) und teilweise noch andere Treffen(ähnlich wie Blockveranstaltungen). Also können die Kurse sehr zeitintensiv sein. Allerdings hatte ich das Gefühl, dass die Diskussionsbereitschaft im Durchschnitt der Studenten weitaus höher ist, wie an der Viadrina. Es macht also Spaß zu diskutieren, da nicht immer nur die selben reden. Die Professoren und Dozenten legten auch großen Wert darauf, dass sich ein jeder beteiligt. Die Beteiligung geht am Ende auch als Teilnote in die Endnote mit ein.

Die meisten Kurse haben ein "Exam"-ob mündlich oder schriftlich, zur Mitte des Semesters und dann zum Ende nochmal eine größere Prüfung. So entstehen, abhängig vom Kurs, 3 bis 5 Teilnoten, die dann die Endnote ergeben.

Die Betreuung durch das Internationale Büro war völlig ausreichend. Es gab ebenfalls eine Gruppe bei Facebook, bei der jegliche Fragen schnell und kompetent

beantwortet wurden. Insgesamt hat mir die PUCP gut gefallen. Viele Grünflächen, ein unglaublich großes Sportangebot und sogar Tiere gab es auf dem Campus. So konnte man wirklich auch mal abschalten, obwohl man die Universität gar nicht verlassen hatte. Eine historische Ruine ist ebenfalls auf dem Gelände.

Alltag und Freizeit:

Abhängig davon wie nah man an der Uni wohnt kann man die Sportprogramme dort in Anspruch nehmen. Generell sieht man über viele Stadtteile Sportanlagen verteilt. Freizeitgruppen treffen sich immer zur gleichen Zeit auf ausgewählten öffentlichen Plätzen, um Sport zu treiben. Kurze Trips zu anderen Städten, Ruinen oder anderen aufregenden Dingen sind unbedingt zu empfehlen. Die Busverbindungen in ganz Peru sind gut ausgebaut und kosten nicht viel.

Der öffentliche Nahverkehr in Lima ist zwar billig, selbst ohne die Studenten ID, aber nimmt viel Zeit in Anspruch. Also schonmal daran gewöhnen, dass Zeitangaben relativ sind und man immer etwas mehr Zeit einplanen sollte, wenn es wichtig ist pünktlich zu kommen.

Für den Monat, abhängig von der Reiselust und dem eigenen Lebensstil würde ich zwischen 650 und 800 Euro empfehlen. Im Schnitt lag ich unter den 650, oder in der Mitte der beiden Beträge wenn ich unterwegs war.

Essen kann man überall sehr billig. Aber Achtung! Der europäische Magen ist nicht unbedingt alles gewöhnt was einem dort auf den Tisch gestellt wird. Es ist in 90% der Fälle wirklich köstlich, die peruanische Küche ist unheimlich ausgewogen und interessant. Deshalb empfehle ich auch jedem die typische peruanische Küche zu probieren. Jedoch gibt man dann dafür lieber 5-6 Euro, anstatt 2-4 Euro aus, um ganz sicher zu gehen. Nach ein paar Wochen der Eingewöhnung muss man dann auch nicht mehr so aufpassen. Mein Tip: Ceviche maximal bis 14 Uhr essen, außer in guten Restaurants.

Für Reisetips stehe ich auch gerne per E-Mail zu Verfügung.

Fazit:

Alles in allem blicke ich sehr positiv auf das Auslandssemester zurück. Ich habe die Kultur, das Essen, die Menschen und alles was mit dieser Erfahrung zusammenhing in vollen Zügen genossen. Am Anfang habe ich mich durch Erfahrungsberichte und durch die Statuten des Auswärtigen Amtes etwas eingeengt gefühlt. Thema Überfall und Sicherheit. In der ganzen Zeit, egal wo in Peru oder generell in Südamerika (Chile, Argentinien, Ecuador, Kolumbien) hatte ich persönlich nie Probleme. Natürlich war ich immer aufmerksam was in meinem Umfeld so abließ und habe nicht unüberlegt gehandelt. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass man nicht einfach so in eine unangenehme Situation gerät, wenn man:

- Nicht alleine in "Gassen" rumläuft
- Die Taxiapp "UBER" oder "Easy Taxi" benutzt

- Generell Taxi fährt nach Einbruch der Dunkelheit, denn es ist im Vergleich zu Deutschland sehr billig
- Sich nicht von Leuten anreden lässt, sondern lieber unhöflich weitergeht, wenn sie einem suspekt vorkommen
- In Bars und Clubs sein Getränk im Blick hat oder es direkt austrinkt bevor man tanzen möchte

Generell sind die Peruaner alle sehr herzlich und helfen gerne bei Fragen, haben Tips für Restaurants und freuen sich doch in den allermeisten Fällen einen "Gringo" zu sehen. Also mit einem unbehaglichen Gefühl muss man sein Semester in dieser großen Stadt absolut nicht antreten.

Die einzige negative Punkt an dem ganzen Semester war, ist und wird immer der Verkehr in der Stadt bleiben. Darüber muss man sich wirklich bewusst sein, dass bei den 11 Millionen Einwohnern nicht etwa wirkliche Regeln bestehen. Es fährt der, der hupt oder schneller in der Lücke ist. Also ich rate vom Fahrrad ab, das besitzt nämlich keine Knautschzone, wie die ganzen verbeulten Autos.

Feedback:

Wenn ich jetzt nochmal zurückdenke an das Auswahlverfahren für das Auslandssemester, erinnere ich mich an ein persönliches Interview, was mich dagelang unheimlich getresst hat. Mit dem damaligen Stand von dem G1 Kurs ging ich also mit schweißigen Händen Richtung Interview. Die dort drei anwesenden Personen so tiefenentspannt vorzufinden war der Moment zum ersten aufatmen. Auch wenn mein Spanisch zu diesem Zeitpunkt noch sehr gering bis nicht vorhanden war, ging ich mit einem guten Gefühl aus dem Gespräch. Es war für mich merklich spürbar, dass Ihnen vorrangig viel eher wichtig war die Person kennenzulernen, welche nach Südamerika möchte. Hat diese schon Erfahrungen im Ausland, ist sie/er motiviert und wird sie/er die Viadrina gut vertreten. Ich habe mich zu keiner Zeit wie in der "Höhle des Löwen" gefühlt, also behalten Sie das bitte bei für die kommenden Studenten. Es gibt uns ein gutes Gefühl lächelnde Personen vor sich zu haben.

Ein Katalog mit möglichen Fragen, die gestellt werden könnten, wäre eventuell eine Idee. Dennoch sehe ich aber dort das Problem, dass Texte auswendig gelernt werden, um sie anschließend runterzubeten. Habe ich auch versucht und bin dann doch gescheitert.

Generell was Fragen und Antworten angeht, egal ob persönlich oder per E-Mail, empfand ich Sie immer als kompetent und auch gewillt sich die Zeit zu nehmen. Egal wie oft die Frage schon gefragt worden sein mag.

Ich weiß nicht, ob es an mir vorbeigegangen ist, aber unabhängig von dem Promos-Stipendium wäre es vielleicht gut noch andere Möglichkeiten an Stipendien aufzuzeigen, die sich für Südamerika eignen.

Da es an der PUCP mit der Facebook-Gruppe so gut funktioniert hat könnte man auch für den Prozess eine Gruppe für die jeweiligen Kontinente öffnen. So würden

Sie zwar eine Plattform mehr haben, in die sie reinschauen müssten, aber so klären sich mehrfach und jährlich gestellte Fragen eventuell schneller. Auch könnten sich die Personen aus vergangenen Jahren, die weiterhin in der Gruppe sind, mit den "Neuen" austauschen.

In dem Sinne, viel Erfolg für das kommende Semester!

Mit freundlichen Grüßen

Jan Peilert

